

Die älteste Exportindustrie an der Mustermesse 1965

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]**

Band (Jahr): - (1965)

Heft 1

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-793096>

Nutzungsbedingungen

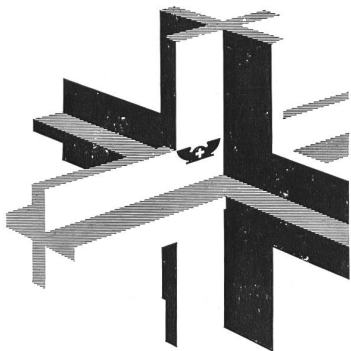
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die älteste Exportindustrie an der Mustermesse 1965

Die Schweizer Mustermesse in Basel ist der Ort, wo seit fast einem halben Jahrhundert die schweizerischen Industrien und Gewerbe ihre Qualitätserzeugnisse jährlich in einer elf Tage dauernden Musterschau darbieten. Hier treffen Angebot und Nachfrage in idealer Weise zusammen, hier begegnen sich Hersteller und Wiederverkäufer als Handelspartner, hier findet der gewiegte Fabrikant und Geschäftsmann überdies den unmittelbaren Kontakt mit dem Konsumenten, dessen Wünsche und Gewohnheiten letzten Endes den Verkaufserfolg schon auf der Grosshandelsebene wesentlich mitbestimmen. Als umfassendes Gemeinschaftswerk von Industrie und Gewerbe zieht die Schweizer Mustermesse alljährlich Tausende von Wiederverkäufern und Geschäftsleuten an, die sich hier über die neuesten Entwicklungen und Tendenzen der schweizerischen Wirtschaft orientieren wollen. Rund 100.000 ausländische Besucher aus 112 Ländern reisten 1964 zum Besuch der Mustermesse nach Basel. Die Gesamtbesucherzahl betrug gegen 900.000 Personen. So gebührt der Schweizer Mustermesse, obwohl sie hinsichtlich der Aussteller und ihrer Erzeugnisse eine rein nationale Veranstaltung ist, unter dem Gesichtspunkt ihrer Besucherstruktur ohne weiteres ein gleichrangiger Platz unter den grossen internationalen Messen. Dies bedeutet aber, dass die an der grossen Frühjahrmesse in Basel ausgestellten Güter in ausländischen Fachkreisen lebhaftem Interesse begegnen. Für die schweizerische Wirtschaft ist die Mustermesse zu einem hervorragenden Instrument der Werbung und Absatzförderung geworden. Welches ist nur der Rahmen, in dem sich an der 49. Veranstaltung vom 24. April bis 4. Mai 1965 die einheimische Textilindustrie darbieten wird?

Die Entwicklung des Messeunternehmens nahm 1917 mit einem Areal von 8000 m² ihren Anfang. Heute, nach der Vollendung des grossen Rosental-Neubaues mit seinen vier Ausstellungsgeschossen, steht eine auf 25 imposante Hallen verteilte Ausstellungsfläche von 162.500 m² zur Verfügung. Dies erlaubte der Messedirektion, die vor einigen Jahren begonnene Neuordnung der Fachgruppen für die kommende Mustermesse auf breiter Basis fortzuführen. Noch wesentlich geschlossener als bis anhin sind nun die meisten Konsumgütergruppen im Rundhofbau zusammengefasst: Im Erdgeschoss sind jetzt ausser den thermischen Haushaltapparaten auch alle grösseren Haushaltmaschinen und vollständige Kücheneinrichtungen jeder Grössenordnung plaziert. Ebenfalls im Erdgeschoss sind die Gruppen Kältetechnik, Ladenbau und Maschinen für die Lebensmittelbranchen zu finden. Im zweiten Obergeschoss stehen 1965 Haushaltbedarf und Haushalt-Kleinapparate einschliesslich Porzellans und Kunstkeramik. Auch die früher in den Stockwerken hinter dem Verwaltungsgebäude plazierte Fachgruppe der Spielwaren findet hier einen neuen und ausgedehnten Standort. Nahrungs- und Genussmittel sowie die Degustationsstände belegen in gewohnter Weise den restlichen Teil des obersten Geschosses.

Im ersten Obergeschoss aber, sozusagen im Herzen des Rundhofbaues, befindet sich die Textilgruppe mit ihren Sonderschauen. Schuhe und Lederwaren, Möbel und Heimtextilien, Musikinstrumente und Bücher bilden die sinnge-

mässe Nachbarschaft. Als älteste Exportindustrie der Schweiz zählt die Textilindustrie zu den Schwerpunkten der Schweizer Mustermesse. Ihre Bedeutung für die schweizerische Volkswirtschaft lässt sich schon auf Grund der jährlichen Ausfuhrwerte ermassen, die 1961 die Milliardenengrenze überschritten haben und seither weiter angestiegen sind. Mit einem Ausfuhrwert von 1,12 Milliarden Franken im Jahre 1963 belegte die Textilindustrie den vierten Platz hinter der Metallindustrie, der Chemie und den Uhren.

Die Beteiligung der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie an der Schweizer Mustermesse besteht in einer seit Jahren vertrauten Schau, ohne die die Messe gar nicht mehr zu denken ist. Dabei haben sich im Laufe der Jahre zwei gesonderte, doch sich glücklich ergänzende Konzeptionen der Darstellung ergeben: einerseits die Darbietung der Erzeugnisse der einzelnen Fabrikanten an individuellen Ständen, andererseits die mehr thematisch gehaltenen Gemeinschaftsschauen der verschiedenen Schaffenszweige der Textil- und Bekleidungsindustrie. Aus dem Zusammenspiel beider ergibt sich die besondere Anziehungskraft der ganzen Fachgruppe auf die grosse Masse der Verbraucher wie auf die Wiederverkäufer und Fachleute. Und gerade hier zeigt sich deutlich, dass sich zwar das eigentliche Messegeschäft in Franken ausrechnen lässt, dass aber darüber hinaus Prestige, Werbung und direkter Kontakt mit den Konsumenten jene unbekannteren Grössen sind, deren Wert sich erst ermassen liesse, wenn sie wegfielen.

Die Sonderschau «Création» ist jeweils durch hohe Eleganz gekennzeichnet. Neueste Kreationen der Seiden-, Woll-, Baumwoll- und Stickerei-Industrie erregen allgemeine Bewunderung. Der ausgewogene, mit den Mitteln der Grossprojektion arbeitende Dekor zaubert mit Aufnahmen aus Paris eine stimmungsvolle Atmosphäre, die den Besucher keineswegs von den zur Schau gestellten Gegenständen ablenkt.

Alle Zweige der schweizerischen Bekleidungsindustrie sind in der vom Exportverband dieser Branche veranstalteten Sonderschau «Madame et Monsieur» vertreten und legen Zeugnis ab von der reichen Vielfalt ihres modischen Schaffens, das mit ständig wachsenden Verkaufserfolgen auch im Ausland hohe Anerkennung findet.

Die Fabrikanten von gestrickten und gewirkten Artikeln zeigen auf der Messe ein ausgedehntes Produktionsprogramm und beweisen, dass auch die dritte Sonderschau, das «Trikot-Zentrum», ihre volle Berechtigung hat. Im Gegensatz zu den beiden erstgenannten Sonderschauen handelt es sich hier um eine Zusammenfassung von individuellen Ständen, die jedoch einer einheitlichen Ausstellungsidee verpflichtet sind. Der Schweizerische Wirkereiverein unterhält hier als Betreuer dieser Schau jeweils ein Informationszentrum.

An der kommenden Messe wird die repräsentative Vertretung der schweizerischen Textilindustrie erneut durch die Mannigfaltigkeit der Rohstoffe, ihrer Verarbeitung und ihrer Ausrüstungen vom Einfallsreichtum der Modeschöpfer wie vom anerkannt hohen Stand der Verarbeitungstechnik Zeugnis geben. Was für die Fachleute der technischen Industrien gilt, trifft auch für die Sachverständigen der Textil- und Modebranche zu: Ihr Messebesuch in Basel wird sich lohnen!